

Tim oder Tom, Grille oder Ameise?

Autor(en): **Aebischer, Pascal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **8 (2015)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notfallvorsorge

Tim oder Tom, Grille oder Ameise?

Der Bevölkerungsschutz ist ein Verbundsystem mit den Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz. In der Auflistung vergessen gehen dabei meist: Tim und Tom mit ihren Familien – die betroffene Bevölkerung.

Die fidele Grille hat den ganzen Sommer hindurch auf dem Feld musiziert, gesungen und getanzt, während die emsige Ameise mühselig Körner zusammengetragen und Vorräte angelegt hat. Als nun der raue Winter einzieht, leidet die Grille bald Hunger und muss betteln gehen. So klopft sie auch bei der Ameise an, die sich, inmitten ihrer angehäuften Nahrung, gemütlich eingerichtet hat ... Vor etwa 2600 Jahren schrieb Äsop die Fabel von der Ameise und der Grille auf. Immer wieder wurde sie seither – mit erhobenem Zeigefinger – nacherzählt, wobei die berühmteste Version wohl jene von Jean de la Fontaine (1621–1695) ist. Die Ameise wird nicht nur als fleissig, sondern auch als planvoll und vorausschauend dargestellt, die Grille dagegen repräsentiert den sorglosen Müssiggänger.

Gute individuelle Vorsorge trägt im Katastrophenfall dazu bei, Schäden zu verhindern oder zu minimieren.

Fabeltiere verkörpern eindimensional und überspitzt menschliche Charaktereigenschaften. Natürlich gibt es Menschen, die sich vor allen Eventualitäten schützen wollen und gegen alles und jedes zu versichern versuchen, während andere unbekümmert in den Tag hineinleben. Die meisten verhalten sich aber irgendwo zwischen diesen Extremen.

Bevölkerung schützt sich selbst

Die Probleme von Ameise und Grille kennen wir heute auch kaum noch: Bei Nahrungsmitteln und anderen Konsumgütern sind wir es gewohnt, unseren Bedarf (und unsere Gelüste) kurz- und kurzfristig zu decken – einfach sobald sie auftauchen. Erfahrungsgemäss ist selbst im Winter frisches Gemüse gleich um die Ecke erhältlich und online kann man mitten in der Nacht konsumieren. Anerkannt ist die weitreichende Vorsorge vor allem im Hinblick auf den Krankheitsfall und auf den Lebensabend.

Hier wie dort hat der Staat ein Obligatorium eingeführt. Auch im Bevölkerungsschutz spielt der Staat eine wichtige Rolle: Im Sinne des integralen Risikomanagements investiert er in Prävention, Vorsorge, Vorbereitung, Einsatz und Instandstellung. Nach Ereignissen werten die Behörden und Einsatzorganisationen die Ereignisbewältigung aus, mit dem Ziel, das System weiter zu optimieren. So haben wir es in der Schweiz zu einem Vorzeigebewölkerungsschutz gebracht.

Gefordert ist aber auch die Bevölkerung, jede und jeder Einzelne. Hier machen Spezialisten sogar das grösste Optimierungspotenzial aus. Gute individuelle Vorsorge trägt im Katastrophenfall dazu bei, Schäden zu verhindern oder zu minimieren. Die schnellste und wirksamste Hilfe ist, wenn sich die gefährdeten Personen selbst helfen können. Und wenn sich möglichst viele selbst helfen, können sich die Einsatzorganisationen auf die zentralen Aufträge konzentrieren.

«Kluger Rat – Notvorrat»

Anfang Jahr regte Toni Frisch als Projektleiter der Sicherheitsverbandsübung (SVU 14) an, dass private Haushalte (wieder) einen Notvorrat halten sollten. «Die Auswirkungen einer länger dauernden Strommangellage haben viele massivstens unterschätzt», liess er sich nach der Übung mit dem Szenario «Pandemie und Strommangellage» zitieren. Als langjähriger Delegierter des Bundes für humanitäre Hilfe hat er so viele Katastrophen wie kaum sonst jemand in der Schweiz erlebt.

Auch das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL weist auf seiner Website und in Broschüren darauf hin, dass das Verteilsystem für Verbrauchsgüter verletzlich ist. Um kostenintensive Lagerhaltung möglichst zu vermeiden, wird heute alles «just in time» produziert und geliefert, also erst wenn der Kunde bestellt hat. Fällt das dazu nötige Transportsystem plötzlich aus, kann es zu Versorgungsengpässen kommen. Das BWL schreibt dazu: «Man geht heute davon aus, dass ein Versorgungs-



In der Fabel muss die Grille im Winter auf Betteltour, weil sie sich im Sommer nicht auf schwierigere Zeiten vorbereitet hat (Zeichnung von M. Calvet-Rogniat).

unterbrach nicht Monate, aber doch mehrere Tage andauern könnte. Deshalb wird empfohlen, einen Hausvorrat für rund eine Woche zu halten.» Wie bei einem Kochrezept listet das Amt im Merkblatt «Kluger Rat – Notvorrat» die empfohlenen Lebensmittel und Verbrauchsgüter auf: 9 Liter Wasser (pro Person), Reis oder Teigwaren, Fertiggerichte und weitere Lebensmittel, auch Utensilien wie Transistorradio, Taschenlampen, Ersatzbatterien oder Hygieneprodukte.

Ratgeber für Notsituationen

In der Vorsorge geht es aber um mehr als um den Notvorrat. In Zusammenarbeit mit weiteren Bundesämtern hat das BWS 2010 dazu den «Ratgeber für Notsituationen» herausgegeben. Die 28 Seiten umfassende Broschüre enthält eine ganze Reihe von Verhaltensempfehlungen für Notlagen und Katastrophenfälle. So ist zu erfahren, dass der beste Schutz vor einem Pandemievirus die frühzeitige Impfung ist und dass man vor einem Sturm lose Gegenstände wie Blumentöpfe und Gartenmöbel sichert und dann am besten im Haus bleibt. Auch bei Hochwassern sollte man die Vorlaufzeit nutzen, um gefährdete Gegenstände in sicheren Räumen unterzubringen, Sandsäcke bei der Feuerwehr abzuholen und gefährdete Türen und Fenster abzudichten.

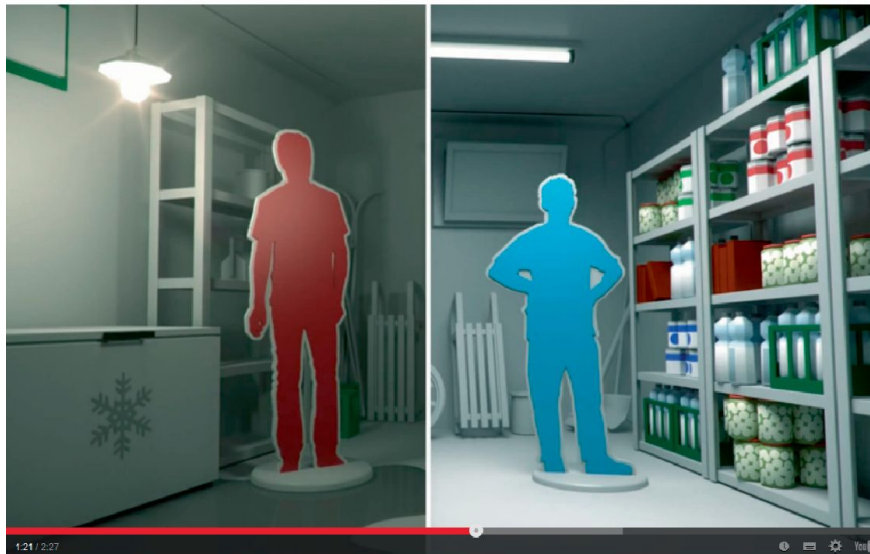
Die Broschüre enthält die gängigen Informationen zur Ersten Hilfe und rät, einen der zahlreichen Samariterkurse zu belegen: «Solche Kurse geben Ihnen die nötige Sicher-

heit, im Ernstfall richtig zu handeln.» Neben den obligaten Notrufnummern findet sich im Ratgeber eine Checkliste fürs Notgepäck, falls eine Evakuierung ansteht. Und in einem Kasten wird das richtige Verhalten bei Sirenenalarm beschrieben.

An das richtige Verhalten bei einem Alarm erinnert auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS jedes Jahr Anfang Februar beim Sirenentest. Aus Presse, Radio und Fernsehen ist seit Jahrzehnten zu erfahren: Bei Allgemeinem Alarm Radio hören, Anweisungen der Behörden befolgen und Nachbarn informieren; bei Wasseralarm das gefährdete Gebiet umgehend verlassen und Anweisungen der Behörden befolgen.

Neu: Alterswiss mit Tim und Tom

Mit dem Projekt Alertswiss nutzt das BABS – mit den Partnern im Bevölkerungsschutz – nun neue Kommunikationskanäle in den Social Media. In Zukunft soll über diese Kanäle, parallel zur Alarmierung mittels Sirenen und Information mittels Radio, die Kommunikation im Ereignisfall laufen. Heute aber steht im Zentrum von Alertswiss die Vorsorge. «Katastrophen sind meistens nicht vorhersehbar. Es gibt aber Verhaltensweisen, die Ihnen in unterschiedlichen Notsituationen helfen können», heisst es etwa auf der Alertswiss-Website. Sie gibt nicht nur allgemeine Verhaltensempfehlungen (siehe Kasten S. 12), sondern auch solche zu bestimmten Gefahren wie Hitzewelle, Pandemie oder Erdbeben.



Der Film «Bei Gefahr richtig reagieren» auf www.alertswiss.ch zeigt auf, wie wichtig eine gute Vorsorge ist.

Zudem stellt ein kurzer Film zwei imaginäre Familien ins Rampenlicht, die sich in unterschiedlichem Masse auf Gefahren einstellen: Während sich Tim mit seiner Familie noch nie weiter mit dem Thema beschäftigt hat und überhaupt nicht vorbereitet ist, hat Tom für seine Familie viele Vorkehrungen getroffen, sich über die in seinem Gebiet bestehenden Gefahren informiert, einen Notvorrat angelegt und einen Notfallplan ausgearbeitet.

Tom soll Vorbild sein: Alertswiss ruft dazu auf, persönlich bzw. innerhalb der Familie einen Notfallplan zu erstellen. Zu diesem Zweck liegt ein Formular bei, das elektronisch ausgefüllt werden kann – in der Alertswiss-App kann man seinen Notfallplan sogar jederzeit mit sich führen. Der ausfüllbereite Notfallplan liegt auch dieser Zeitschrift auf Papier bei, damit die Leserinnen und Leser nicht dastehen wie Tim. Oder die Grille.

Und wie ergeht es der hungernden Grille? Bei La Fontaine antwortet ihr die Ameise ungerührt: «Wenn du den ganzen Sommer durch gesungen hast, dann kannst du jetzt auch tanzen.» Bei Äsop reagiert die Ameise schliesslich barmherzig, gibt von ihrem Essen ab und sagt: «Aber du musst mir auch etwas musizieren.» Musikurse sind eine gute Sache. Aber als Alternative zur Vorsorge oder als deren Bestandteil werden sie von keiner Behörde empfohlen.

Pascal Aebischer

Redaktionsleiter «Bevölkerungsschutz», BABS

Weiterführende Informationen:

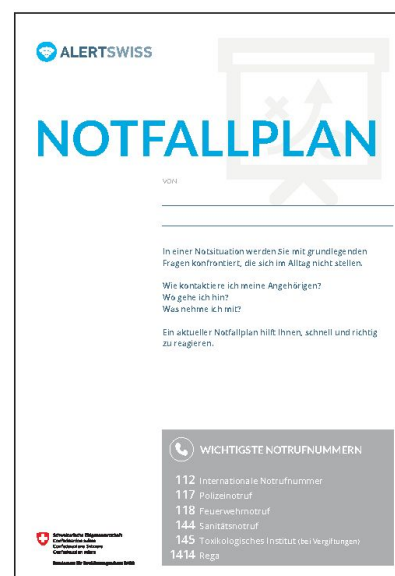
www.alertswiss.ch

www.bwl.admin.ch

Allgemeine Verhaltensempfehlungen

Jedes Ereignis stellt den Betroffenen spezifische Herausforderungen und verlangt entsprechend unterschiedliche Massnahmen. Trotzdem lassen sich ein paar allgemeingültige Verhaltensempfehlungen auflisten, die auch unter www.alertswiss.ch nachzulesen sind:

- Informieren Sie sich über Radio und Fernsehen und befolgen Sie die Anweisungen der Behörden und Einsatzkräfte.
- Rufen Sie Notfalldienste nur im Notfall an.
- Nutzen Sie Telefon- und andere Kommunikationsnetze nur für wichtige und dringende Bedürfnisse (Gefahr der Netzüberlastung).
- Nutzen Sie Autos und andere Verkehrsmittel nur für wichtige und dringende Bedürfnisse (Gefahr der Verkehrsüberlastung).
- Verhalten Sie sich im Strassenverkehr besonders vorsichtig (Gefahr durch Ausfall von Ampeln, Barrieren etc.).
- Informieren und unterstützen Sie Nachbarn und hilfsbedürftige Personen in Ihrem Umfeld.



Nur noch ausfüllen: Der Notfallplan ist dieser Zeitschrift beigelegt. Alertswiss bietet ihn auch elektronisch im Web und auf der App an.